

Chaosstrategie der Landesregierung führt die WestLB in den Abgrund (Plenarsitzung vom 18.03.2009)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Becker. – Als nächster Redner hat der fraktionslose Abgeordnete Sagel das Wort.

Rüdiger Sagel* (fraktionslos): Sehr geehrte Damen und Herren! Frau Präsidentin! Das Politschauspiel, das wir hier heute erleben, ist schon sehr beachtlich. Das Dilemma scheint groß zu sein, und jetzt will niemand dafür verantwortlich gewesen. Ich bin sehr gespannt, was das Präsidium heute bei dieser Aussprache alles rügen wird: Von Riesenochsenfröschen, von hinterhältiger, billigster politischer Propaganda usw. war hier die Rede. Es ist wirklich erstaunlich, was man hier im Hohen Hause heute so alles vonseiten der Vertreter der Fraktionen erleben konnte.

(Zuruf von Johannes Remmel [GRÜNE])

Als Vertreter der Linken kann ich, anstatt Beschimpfungen loszulassen, nur feststellen: Zur Sache haben wir heute nichts Neues erfahren. Das ist die Realität.

Herr Linssen, Herr Rüttgers, bei der WestLB scheint das Ende nahe zu sein: Heute Not, morgen Tod. – Das ist mein Fazit dessen, was ich heute gehört habe.

Ich kann nur festhalten: Das Land sucht offensichtlich nur noch Schadensbegrenzung. So konnte man das heute auch in den Medien lesen. Man kann das als Eingeständnis des Scheiterns betrachten, aber auch als Realitätsgewinn. Auch so wurde das dargestellt.

Doch es stellt sich in der Tat die Frage: Wie groß ist eigentlich der Schaden, den wir hier vorfinden?

– Milliarden, das ist klar. Man kann aber auch sagen – auch das ist ein Fazit der heutigen Debatte

und Situation –: Die Heuschreckenpartei FDP ist endlich am Ziel ihrer Träume, denn die Privatisierung der WestLB steht kurz bevor. Das ist die Situation, die wir heute ganz real vorfinden.

Zur verfehlten Strategie der Landesregierung: Herr Finanzminister Linssen, Sie waren nicht erfolgreich. Das ist einfach das Fazit, das man am heutigen Tage ziehen muss. Ihr Agieren hat zu riesigen Verlusten für die WestLB geführt, und wir wissen nicht, was noch weiter droht.

Man muss aber auch anmerken, dass auch die Vorschläge von SPD und Grünen nicht zielführend waren.

Da gebe ich Ihnen völlig recht. Wenn man an die LBBW verkauft hätte, dann hinge man jetzt wahrscheinlich mindestens genauso – wenn nicht sogar noch tiefer – in dem ganzen Schlamassel. Von daher kann ich nur sagen: Lösungsvorschläge – jedenfalls solche, die tatsächlich zielführend wären – sind bisher Mangelware.

(Johannes Remmel [GRÜNE]: Machen Sie doch eine Koalition!)

– Nein, ich will keine Koalition.

Die Grünen haben ihre Position bezüglich der WestLB dreimal innerhalb kürzester Zeit gewechselt. Gerade der Kollege Groth hat sich dabei mit seinen Strategien alles andere als wirklich wegweisend und zielführend erwiesen.

(Ralf Witzel [FDP]: Der hat auch keine Ahnung!)

Das ging ja in kürzester Zeit hin und her. Man konnte die Richtungswechsel so schnell kaum nachvollziehen.

Fakt ist, dass man sich verspekuliert hat. Wir reden mittlerweile sogar davon, dass noch rund 100 Milliarden „aufgehübscht“ werden müssen und ausgelagert werden sollen. Wir haben die Situation, in Berlin keinen Rettungsschirm zu haben. Ich glaube auch, dass es nicht wirklich weiterführt, vonseiten der Koalition immer wieder nach Berlin und auf den Bundesfinanzminister zu verweisen. Eines ist klar, wir werden eine Lösung in Nordrhein-Westfalen bekommen müssen. Aber ich sehe natürlich auch die Problematik, an der vor allem die neoliberale Heuschreckenpartei FDP schuld ist, dass die Politik der EU-Kommission der WestLB und der Landesregierung Nordrhein-Westfalen die Pistole auf die Brust setzt.

Fakt ist, für den hochbelasteten unrentablen Teil muss allein die öffentliche Hand aufkommen, also letztlich der Steuerzahler. Wir werden selbst dann, wenn es zu einer Versteigerung der WestLB kommt, vermutlich nicht – wie damals bei der Berliner Bank – 19 interessante Bieter haben, die tatsächlich bereit sind, Milliardensummen auf den Tisch zu legen, sondern möglicherweise die Situation erleben, für die WestLB so gut wie gar nichts zu bekommen.

(Das Ende der Redezeit wird signalisiert.)

Vielleicht wird sie für einen Euro über den Tisch gehen.

Es bleibt festzustellen – ich komme zum Ende, Frau Präsidentin –, so haben wir uns die Sozialisierung nicht vorgestellt, dass Verluste durch den Steuerzahler übernommen werden müssen und eventuelle zukünftige Gewinne an Private gehen. Wenn schon auf einen Investor aus dem kommunistischen China gehofft wird, wird dieser wohl letztlich nicht zum Zuge kommen, aber es ist interessant, dass man dies als letzte Hoffnung sieht. Da sehe ich keine konkrete Lösung.

(Johannes Remmel [GRÜNE]: Einer ist aus Kuba!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Sagel. – Als nächster Redner hat für die Fraktion der SPD Kollege Körfges das Wort.